

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Substitutions-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisations- und amtl. Organen westdeutscher Verbände. Schriftleitung: Dr. Wäckerle & Beuvsrad-Engelhardt Nr. 2402, 2407, 2408. Persönliche Kusturverwaltung mittags von 1 bis 2 Uhr. — Paverlangt eingelebten Mannschaften ist Reiz das Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 RM. für Wohnort außerhalb 0,50 RM. Wohnbezugspreis 2,50 RM., durch Postboten abgeholt 2,70 RM., bei direkter Entsendung an den Lesersitz 2,90 RM. — Einzelheft 15 Pf. im Einzelumsatz und 30 Pf. im Rahmen des Postverkehrs. Druckerei: Dr. Wäckerle & Beuvsrad 2402, 2407, 2408. Postfach 2319 Erlau

### Hösch bei Caval

## Deutsch-französische Meinungsverschiedenheit

### Um die Rückzahlung der deutschen Kredite Wird Amerika die Kriegsschulden herabsetzen?

Über die gefristete Unterbrechung des Hoffens von Hoehsch und Cabot, und die in beiden veröffentlichten „Matin“ und „Echo de Paris“ einige Angaben, die zeigen, daß zwischen den beiden und der französischen Regierung in den Fragen des zünftigen Reparationsregimes und der Rückzahlung der Deutschland gewährten Kredite ein fundamentaler Gegensatz besteht.

Dieser Gegensatz bezieht sich zunächst auf die Reihenfolge der zu lösenden Probleme. Während der Reichsregierung zunächst an der Regelung der Kreditfrage gelegen ist, erklärt das „Echo de Paris“, daß sich die französische Regierung in erster Linie für das Reparationsproblem interessiert. Der „Matin“ bringt im Grunde genommen dasselbe zum Ausdruck, wenn es erklärt, daß der Hoffens, falls es von irgendwelchen in Vorbereitung befindlichen Plänen über die Rückzahlung der Kredite gesprochen habe, an eine solche Adresse geraten sei. Es sei Sache der amerikanischen und englischen Regierungen, die Deutschland die Kredite gewährt haben, zu entscheiden, ob sie im Februar eine Verlängerung der Kredite bewilligen wollen. Erst wenn die Regierung der Vereinigten Staaten es ablehnen sollte, würde es Aufgabe der Mächte sein, sich an die Reichsregierung zu wenden und sie zu fragen, welche

Berlin. Sätte die Kommission ihren Ursprung somit auf politischem Boden, so beschränkte sich ihr Aufgabenteil auf wirtschaftliche Fragen. Hier allerdings finde sie ein weites Feld; die Sachverständigen könnten alle wirtschaftlichen Probleme in Angriff nehmen.

die ihnen geeignet erschienen, um die Zusammenarbeit und das Verständnis zwischen den beiden Nationen zu fördern. Dabei sei zu betonen, daß die Arbeiten der deutsch-französischen Wirtschaftskommission sich gegen kein drittes Land richteten. Die Sachverständigen dürften die ihnen obliegende Tätigkeit nicht als eine vorübergehende betrachten, die in wenigen Wochen bereits zu einem endgültigen Ziel geführt haben würde, sondern sollten ihre Aufgabe in einer ständigen gegenseitigen Fühlungnahme und Zusammenarbeit erblicken, die nach und nach alle Fragen in ihren Bereich ziehen könne, die im Rahmen dieser Gemeinschaft gelöst werden könnten.

Der Reichskanzler gab bekannt, daß die Kommission entsprechend der zwischen den beiden Regierungen vereinbarten

Arbeitsteilung in vier Unterkommissionen gegliedert

worden ist, von denen die erste Kommission wieder in zwei Abteilungen zerfällt. Die erste Unterkommission soll sich mit der Erörterung der allgemeinen Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Völkern befassen. Das Hauptthema der ersten Unterabteilung bildet der deutsch-französische Handelsvertrag, während sich die zweite Unterabteilung insbesondere mit den privaten Wirtschaftsvereinbarungen, wie Kartellen usw., befassen wird. Die zweite Unterkommission soll die Verkehrsfragen (Eisenbahnen, Luftverkehr) behandeln. Der dritten Unterkommission liegt die Erörterung der Frage der Bildung von Interessengemeinschaften zum Zwecke eines engeren Verkehrs der beiden Völker ob, während sich die vierte Unterkommission dem Problem der Zusammenarbeit im Auslande widmen soll. Die Kommission wird ihre Tätigkeit auf der Basis der gegenseitigen Achtung der Souveränität und der Selbstbestimmung der Nationen beginnen.

### Erdbebenkatastrophe in SüdJapan



Karte des japanischen Inselreichs. Auf den beiden südlichen Inseln Japans Kjusiu und Schikoku, soll sich ein Erdbeben ereignet haben, das über 1000 Todesopfer forderte. Genaue Nachrichten stehen noch aus.

### Sentrum gegen Diller

Eine Erklärung des Zentrumsführers Geh in Preussens Landtag.

Der Führer des preussischen Zentrums, Landtagsabgeordneter Geh, schreibt im „Presidenten des Zentrumspartei“ im Hinblick auf die Diskussion über eine Synthese Brüning-Diller:

Der tiefere Sinn unserer innerpolitischen Linie ist ebenso klar wie einfach: Wir können kein politisches Extrem fügen, weder rechts noch links. Die Festgreifung der politischen Macht durch eines der politischen Extreme würde bei uns unmittelbar den wütendsten und wildesten Kampf zwischen rechts und links bedeuten. Ausgetragen aber würde diese Selbstzerfleischung auf dem Rücken der zwischen diesen Extremen liegenden breiten Mittelschichten von Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Beamtentum. So etwas hätte Deutschland nicht mehr aus.

Deshalb kann das durch und durch widersprüchliche Konglomerat, das heute im Nationalsozialismus zusammengeballt ist und als äußerstes Rechtsextrem angesehen sein will, für das Zentrum als Koalitionspartner nicht in Frage kommen.

Der Distriktsrat für die Agrarier. Die Ernennung des Landvolk-Abgeordneten Schlang-Schönningen zum Distriktsrat ist ein unmittelbarer Beleg.

Wattat eines Nazis. In Jülich bei Stettin wurde der Hausbesitzer Herr von dem Nationalsozialistischen Reichstag mit einem Beile niedergeschlagen. Herr ist Mitglied der Kommunistischen Partei.

## Nazi-Terror an der Universität Halle

### Wüste Aussäuerungen nationalistischer Studenten

Auf der Universität Halle kam es Dienstag abend zu wüsten Ausschreitungen der reaktionären Studenten. Nachdem diese bisher mit ihrem sehr vorzeitig angebrochenen Auszug von der Universität Halle den Mächtigsten des neuverpflichteten Ideologieführers Dehn nicht hatten erzwängen können, verließen sie gestern durch wilde Sabotagen die erste Vorlesung Dehns unumgänglich zu machen. Einige hundert nationalsozialistischer und deutschnationaler Studenten hatten sich vor Beginn der Vorlesung in der Universitätskantine versammelt. Als Professor Dehn sich in Begleitung des Rektors in seinen Vortragssaal begab, begann das studentische Theater damit, daß die Demonstranten den Rektor und den Professor Dehn nach Diller's Art begrüßten. Den Vortragssaal Dehns hatte eine große Anzahl von Nazis besetzt, die durchsichtiger als jeder bei Dehn in Frage kommen. Kaum hatte der Pro-

fessor seine Vorlesung begonnen, als ein wilder Tumult der Studenten sofort im Vortragssaal wie auch in den Vorräumen einsetzte. Schließend wurde sogar die Tür zum Vortragssaal eingeworfen. Die Demonstranten grölten abwechselnd das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Der Rektor war schließlich gezwungen, polizeilichen Schutz in Anspruch zu nehmen. Leider wurde die Polizei nicht gegen die „nationalen“ Saboteure eingesetzt.

Daß es sich bei diesen wüsten Kämpfen um eine besonders von den Nazis organisierte Demonstration handelte, bei welcher selbst Präzedenz in Aussicht genommen waren, geht daraus hervor, daß auf dem Universitätsvorplatz sogar eine größere S.A.-Truppe in Kampfbereitschaft harrte.

Eine nähere Schilderung der skandalösen Vorgänge bringen wir im inneren Teil unseres Blattes.

## Die Geldgeschäfte Hugenbergs

### Ein typischer Inflationsgewinner - Und deshalb erstrebt der deutschnationale Parteiführer eine neue Inflation

In dem Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages über die Verschönerung der Landbank erlagte am Dienstag die Vernehmung Hugenbergs.

Mit eiserner Stirn behauptete Hugenberg, nichts sei passiert. Er habe eine reine Waise und nichts sei ganz anders, als die Unternehmung durch die objektiven Prüfer der ganzen Angelegenheit ergeben habe. Wer sich überhaupt von dem aufgetreten Hugenbergs eine Enttäuschung. Er sah ein pfiffiger, kleiner Spieler am Gengentisch, dessen Format und Horizont dem Objekt der Untersuchung, nämlich der Verschönerung der Landbank

und der Ueberverteilung des Staates durch Inflation, „Transaktionen“ durchaus entsprach. Hugenberg hatte es auch weniger darauf angelegt, eine Zeugnisaussage zu machen, als eine politische Propagandarede zu halten. Vom Thema sprach er erzulezt. Um so länger fiel die Einleitung aus, die selbstverständlich, von Hugenbergs Bedenken um die Einleitung“ handelte.

Dann folgten längere Ausführungen gegen das „heutige System“, das durch Sozialistengesetzmaßnahmen zur Korruption geführt habe, während die Privatwirtschaft — nach Hugenberg — einwandfrei und sparsam wirtschaftete.

Hier geriet der große Mann allerdings einen Augenblick aus dem Konzept, denn vom Berichtsersteller fiel der Zwischenruf: „Weden Sie von Nordwolle, Schulfleiß, Dittand und Frabag?“ Danach fand es Hugenberg geratener, ins Spezielle zu gehen. Nach seiner Darstellung sind natürlich alle seine Transaktionen nicht nur unanfechtbar, sondern geradezu unklüfft des Hugenbergschen Geistes. Will man Herrn Hugenberg folgen, so ist er geradezu ein D'Pfer, hingemeißelt von der Gengenschalt finsterner politischer Mächte. Und Herr Hugenberg schließt mit der pathetischen Versicherung, daß, wenn es ein finanzielles Schicksal gebe, der Fiskus sich spämmen müsse, dem Hugen-

Der Gedanke der Einsetzung der deutsch-französischen Wirtschaftskommission verdante Enttäuschung und Ausgestaltung den Zusammenkünften der deutschen und französischen Minister in Paris und

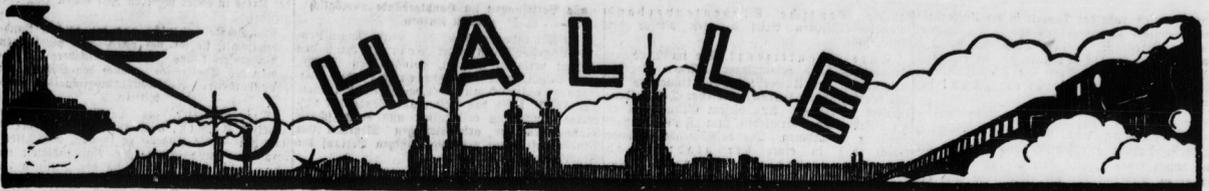
amerikanische Kongreß auf dem Gebiete der internationalen Schulden für möglich halten werde. Das letzte Wort in der Debatte, die am Dienstag begonnen hat, wurde also im amerikanischen Kongreß gesprochen werden.

### Wirtschaftliche Verständigung Brüning über die deutsch-französische Wirtschaftskommission

Künftig wird mitgeteilt: Unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning versammelten sich am Dienstag zum ersten Male die deutschen Minister und Sachverständigen der deutsch-französischen Wirtschaftskommission. Nachdem der Reichskanzler den Sachverständigen für ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an den Aufgaben der Kommission dankbar hatte, führte er u. a. folgendes aus:

Der Gedanke der Einsetzung der deutsch-französischen Wirtschaftskommission verdante Enttäuschung und Ausgestaltung den Zusammenkünften der deutschen und französischen Minister in Paris und





### Aura academica!

Die alte Burgherlichkeit (von Hitler restauriert), du hast dich da in letzter Zeit in „Dehn'scher“ Angelegenheit recht artig angeführt.

Wenn dir von allem Ueberflang nicht anderes übrigbleibt als dies, dann ist das (auch bei Sporenkang und auch bei Licht und Kumbelgang befehen) etwas mies.

Vor hundert Jahren war das was: ein Band und ein Pantier. Doch neuerdings — so scheint mir — schämt sich (für Gott und für Marxisten) Edel und Papier (heißt) den Brigel man, den Ring aus Stahl und schlägt die Höralltären ein und pflegt statt Freundschaft den Stund und will (schein's) ein für allemal auch so behandel sein

Wie die vom Webbing fernezeit (da war doch auch so was). Die alte Burgherlichkeit, Du lust mir würdlich hüpfst leid und nicht und nicht nur das.

We.—.

### Ein dreifler Haubüberfall

Spiele sich heute in den frühen Morgenstunden in der Herdenfeldstraße ab. Gegen 1/6 Uhr hatte die Wirtin Johanna Krebs mehrere Bekannte in ihren Verkaufsraum in dem Grundstück Herdenfeldstraße 22 gebracht. Als sie dann wieder in ihre Wohnung zurückgehen wollte, fielen im Gang vier Männer über sie her und schlugen sie zu Boden. Die Banditen flohen, als die Frau laut um Hilfe rief. Infolge der Dunkelheit gelang es ihnen, durch die Herdenfeldstraße zu entkommen. Um Verfolger abzufragen, wurde der eine auf der Straße erschossen.

Das Ueberfallmoment nahm sofort die Verfolgung auf, konnte aber nichts mehr ausrichten. Die Handlaren hat bei dem Ueberfall erhebliche Kopverletzungen davongetragen.

### Die Stadt verliert einen Bezugs

Die Führer-Schutzgenossenschaft Halle hatte gegen die hallische Stadterhaltung Klage auf Erhebung des Schadens erhoben, der den Führern während der im Jahre 1928 an der Arbeiterbrücke vorgenommenen Sprengarbeiten entstanden ist. Das Landgericht Halle gab dem Klageantrag statt und beurteilte die Beklagte zur Zahlung von 2000 RM.

Gegen dieses Urteil hat der Magistrat Berufung eingelegt. Das Oberlandesgericht erklärte den Anspruch der Führer-Schutzgenossenschaft dem Grunde nach für gerechtfertigt und verurteilte die Stadt zur Befreiung der Höhe der Schadenssumme an den Einzelrichter.

**Sehne abholen!** Eine ganze Reihe Bücher, die in der Lomboda der F. G. J. - Ausstellung ausgelegt wurden, sind noch nicht abgeholt worden. Die Sehne können noch bis zum Freitag, den 6. November, zwischen 8 und 6 1/2 Uhr im Büro des Colararbeitersverbandes, Herz 42 bis 44, in Empfang genommen werden. Ingesamt sind 94 Bücher noch nicht abgeholt worden.

### SPD., Ortsverein Halle.

In dieser Woche finden folgende Ortsvereinsversammlungen statt:

- Donnerstag, den 5. November, abends 8 Uhr:
  - 6. Ortsbezirk: Lokal Müller's Hotel, Magdeburger Straße. Genosse Erich Müller spricht über das Thema: „Medie und Pflichten des Arbeiters“.
  - 14. Ortsbezirk: Lokal „Im Wasserwinkel“. Redner Genosse Landrat Streicher, Halle.
- Die Mitglieder werden ersucht, in diesen Versammlungen zahlreich zu erscheinen.

Das Sekretariat.

### Konsumgenossenschaftsmittglieder!

Sonderkurz gegenüberstellung der Forderung in dem Konsumkurzverfahren über das Vermögen des Allgemeinen Konsumvereins Halle u. Umgebung, e. G. m. b. H., in Halle werden abgeben im Arbeitersekretariat Herz 42/44, Hof 1.

### Generalversammlung des neuen Konsumvereins

Am Sonntag, den 7. November, abends 1/8 Uhr, findet im „Volkspark“, Burgstraße 27 (großer Saal), die Generalversammlung der Konsum- und Spargenossenschaft für Halle und Umgebung statt. Vertreter der Magdeburger und Hamburgen Genossenschaft sind anwesend. Alle Genossen müssen pünktlich und zeitlos erscheinen.

## Und für diesen „Jaustall“ zahlen wir unser Geld!

# Das Hakenkreuz herrscht in der Universität

### Der hallische Studententerror gegen Dehn erreichte seinen Höhepunkt. Hitzelkämpfe hindern Rektor und Professoren an ihrer Arbeitstätigkeit. Nachgiebigkeit der Universitätsbehörden veranlaßt den akademischen Mob zu nur größeren Frechheiten

Halle, den 4. November.

Professor Dehn, gegen den seit einiger Zeit von nationalsozialistischer Seite in der verlogenen Weise vorgegangen wird, hielt am gestrigen Dienstag, nachmittags um 5 Uhr, seine erste Vorlesung. Daß die Hitzelkämpfe diese Gelegenheit benutzen würden, um durch die Entschaffung von Radoussen in ihre Blamage wegen des ins Wasser gefallenen Auszugs zu verbeden, war vorauszufragen.

Schon lange vorher hatten sich am Universitätsplatz die buntbemühten „Mittler der Nation“ versammelt, unter ihnen in traulicher Gemeinschaft jene halbwilligen Hitzelkämpfe, die immer dort zu finden sind, wo sich eine Gelegenheit zum Schimpfen und Gauen bietet. Da in das Universitätsgebäude nur Studenten mit ordnungsmäßigem Ausweis gelassen wurden, mußten sich Hitzelkämpfe „raube Kerle“ damit begnügen, vor dem Gebäude Andersdenkende anzugreifen. Als Professor Dehn in Begleitung des Universitätsrektors Professor Kubitzich zum Hofsaal gehen wollte, mußte er ein Spalier von Studenten passieren, die ihn mit dem Hitlergruß und schweiger Verachtung begrüßten.

Diese Demonstration war hochorganisiert und klappte in allen Einzelheiten. Auf den Gängen, vor dem Hofsaal, auf den Treppen, überhaupt im ganzen Universitätsgebäude hing nun ein wulstiger Nebel an. Studentische Kampflieder wurden angestimmt, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied wurden abwechselnd gedröhlt. Sprechchöre traten in Aktion, bawischen lautes Lachen, Pfiffen und schrilles Pfeifen.

Ueber eine halbe Stunde lang konnte sich die „nationale Jugend“ so ungehindert ergehen. Die Rebelle hatten sich zurückgezogen und ließen die Hakenkreuzgeschmüdten Akademiker nach Herzenslust randalieren. Auf dem Vorplatz waren die Ansammlungen insbesondere noch stärker geworden. Andersdenkende wurden verfolgt, wobei sich besonders die nationalistischen Minderjährigen herbotanden. Ein republikanischer Student, Sohn eines bekannten biesigen Parteigenossen, den man schon eingekerkert hatte, kam wie sein Vater nur durch sein beherrschtes Benehmen ohne Brigel aus dem sich wie wild gebärdenden Haufen. Kein Polizist oder Aufstichsbeamter war anwesend.

**Naziführer von der SA, beherzigt und terrorisiert das Gelände,**

vielfach sogar noch aufgemuntert von den buntbemühten „Pa's“. Erst nach etwa dreieierstündigem Radou kam ein kleines Polizeikommando und drang in das Gebäude ein, empfangen von wütendem Scheul und Hitzelkämpfen. Da die Polizei jedoch nicht beauftragt war zur Räumung des Universitätsgebäudes, dauerte der unbeherrschte Mob nur wenige Minuten und verließ das Gelände. Die Nachtseite Neben und Beschimpfungen begangen nur so bawischen. Der kommende Munds, Professor Dehn den Hals umdrehen“ zu können, wurde in den Sprechchorpannen mehrfach ganz unverföhlt geäußert. Inzwischen tobte sich die Gefolgschaft der Herren Börner und Blümel drinnen im Hofsaal aus. Erst als die Tür zum Hofsaal eingebrochen worden war und unmittelbare Gefahr für die Person Professor Dehns bestand, wurde ein Polizeikommando gerufen.

Neben dem Pakt Dehns nahmen ein Polizeioffizier und sechs Beamte Aufstellung. Der Rektor sicherte Zurückziehung der Polizei zu, wenn Dehn in Ruhe angehört werde. Der Tumult verflachte sich jedoch derart, daß Dehn während der letzten Minuten des Kollegs sich weigern mußte. Dehn und der Rektor verließen dann unter polizeilichem

Schutz den Hofsaal und mußten wiederum bis zum Sprechzimmer durch ein Spalier von Hitzelkämpfern und schreulicher Colourschreien förmlich Spitzritzen laufen. Das Getöse des „gebildeten“ Babels hatte seinen Höhepunkt erreicht. Es schien, als wollte sich die durch Dehn- und Schreien aufgeschüttelten Hitzelkämpfe mit Gesang nationalsozialistischer Kampflieder gegen die „deutschen“ Studenten dann ab, um in einer von der Nazi-partei am gleichen Abend in der Saalhofbrauerei angelegten Versammlung, für die ein Raupartor als Redner angeführt werden sollte, gegen Dehn — oder richtiger: gegen „Das System Preußen“ fortzusetzen. Heute jeden Augenblick auf die beiden Pro-

### Warum so nachgiebig?

War das Verhalten der Universitätsbehörden schon während der Vorbereitung dieses neuesten, bis jetzt noch einzig dastehenden Universitäts-Hakens unverständlich, so war ihr Vorgehen während der gestrigen Ausgehungen ein als unbegreiflich. Dieser stillschweigend verhängten Gelbesichtes lobt später einmal unsere Jugend ausbleiben werden! Dieses Radoustudententum soll bereitwillig Führerstellen in Staat und Wirtschaft einnehmen. Wir fordern zugleich im Namen der arbeitswilligen Studentenschaft, daß gegen diese Terroristen scharf vorgegangen wird. Mümmels, die nur auf Kosten des Volkes die Universitäten besuchen können, haben von dort zu verschwinden. Es gibt, wie aus den zahlreichen an uns gerichteten Zuschriften und aus der Erklärung des Deutschen Studentenverbandes hervorgeht, Studierende genug, die solche Kampfmittel erheben und blühen, durch sie aber an ihrem Studium gehindert werden.

**Nur durch schärfte Maßnahmen kann die Ruhe an der Universität wieder hergestellt werden.**

Die Universitätsbehörden haben mit der stillen Duldung, wie sie gefahren unbegreiflicher Weise gelbt wurde, schwerste Verantwortung auf sich. Schon im Interesse des Aufsehens der Universität Halle verlangen wir ein schärferes Vorgehen insbesondere gegen diejenigen, die den „geheiligten akademischen Boden“ in dieier unwürdigen Weise beschmutzt und Halle wieder einmal in ganz Deutschland zum Gespött gemacht haben.

### Die Standalenzen im Hofsaal

**Streng objektive Augenzeugenberichte**

Wir geben nachstehend einen der zahlreichen Augenzeugenberichte wieder, die uns zu den Vorgängen im Innern des Universitätsgebäudes und in jenem Hofsaal abspielten, in dem Professor Dehn seine Vorlesung zu halten verfuhte. Unser Gewährsmann hat mit vollster Würde nur Tatsachen geschildert, ohne irgendwelche Wertungen vorzunehmen. Er schloß sich nur dem Urteil eines anderen Theologen an:

### „Es war ein Saustall“

Schon gegen 1/4 Uhr erschienen die ersten Studenten und fanden den Hofsaal, in dem Dehn lesen sollte, verflöhnen. Gegen 4 Uhr rückten verschiedene Verbindungen geschlossen ein und jammelten sich auf dem Vorplatz vor dem Hofsaal. Gegen 1/2 Uhr waren Vorraum und Zrepp besetzt. Es hatten sich etwa fünf mal so viel Studenten angeammelt, als der Hofsaal faht. Als der Hofsaal geöffnet wurde unter normaler Kontrolle der Studententruppen, wurden die 85 Hitzelkämpfe bestigt. Der Hofsaal wurde geschlossen, alle übrigen Studenten blieben draußen.

Als um 5/30 Uhr Professor Dehn in Begleitung des Rektors der Universität erschien, wurde er mit härmissem Getrampel empfangen, das aber keine Sympathieumgebung bedeuten sollte, wie sich bald herausstellte, sondern den Zweck hatte,

Prof. Dehn nicht zu Worte kommen zu lassen.

Als das Getrampel etwas abebbte, begann Professor Dehn mit seiner Vorlesung. Sofort scholl der Saal wieder an. Die Hitzelkämpfe konnitionen, um der sachlichen Arbeit willen den Saal zu unterfallen, wurde teilweise mit Beifallsstichen aufgenommen, hatte aber andererseits nur ein Anmachens des Saals zu Folge. Inzwischen sollte brauchen lautes Lachen und Singen ein, das im Hofsaal aufgenommen wurde. Unerwartete Ruheforderungen einiger Theologen wurden nicht gehört. Prof. Dehn fragte nummehr, welche Studenten sein Kolleg mit sich hören wollten und forderte diese auf, nach vorn zu kommen. Eine größere Anzahl von Theologen umringte darauf das Redner. Einige der vor sitzenden Redner wurden veranlaßt, ihre Plätze zu räumen. Prof. Dehn verfuhte nun, vor den ihn umgebenden Studenten, die teilweise auf den Stufen des Rednerbühnen, sein Kolleg fortzusetzen.

Der Saal legte darauf wieder beschleunigt ein, auch im Hofsaal wurde das Deutschland-Lied und „Surfchen heraus“ angestimmt.

In diesem Moment erschien der Vorsitzende der „Deutschen Studentenschaft“ Herr Börner und meldete dem anwesenden Rektor, daß er die draußen stehenden Studententruppen nicht mehr halten könne. Der Rektor machte Herrn Börner darauf aufmerksam, daß er als Vorsitzender der Studentenschaft die Verantwortung trage, die Massen hiergebracht zu haben und also für alle etwaigen Folgen verantwortlich sei. Kurz nachdem Börner den Hofsaal wieder verlassen hatte, wurde ein

die

Der Theologiestudent, die das Kolleg hören wollten, hatte sich eine sehr starke Erregung bemächtigt. Sie umdrängten wiederum das Redner, um Dehn zu schüßen. Der Rektor mochte zur Ruhe. Daß darauf hörte man Kufe „Polizei kommt!“ Sie erfuhr sich darauf im Hofsaal. Die rufenden Studenten forderten die fernende Entfernung der Polizei. Es legten nun Kufe in Chor ein:

„Dehn raus!“, „Schmeiß ihn raus!“ und andererseits „Dehn hoch!“ Der Rektor verfuhte sofortige Entfernung der Polizei unter der Voraussetzung, daß die Studentenschaft verspreche, Dehn ruhig anzuhören. Das wurde mit dem Aufre: „Nie, niemals!“ beantwortet. Professor Dehn fuhr unter riesigem Saal drinnen und draußen und auch von der Straße her fort zu sehen bis zum Ende der Stunde. Dann begann verließen die Studenten nicht den Saal, obwohl der Rektor die Verlesung für beendet erklärt hatte. Erst als er sich mehrmals unter Berufung auf sein Paurecht aufgefordert hatte, begannen sie langsam den Saal zu räumen. Der Rektor und Professor Dehn verließen daraufhin, umringt von einer größeren Anzahl von Theologen und einer Polizeibedeckung den Raum.

Draußen bildeten die „nationalen“ Studenten Spalier mit Hitzelgruß, ohrenstäubendem Saal und wüßen Beschimpfungen.

### Universität — Zauberkraft?

Aus Beferkreisen geht uns folgende Zuschrift zu:

Mein Weg fuhrte gestern abend über den Universitätsplatz. Hunderte von Menschen und sehr viele Studenten, dazu gruppenweise verdächtige Gestalten, denen man nicht gern allein im Dunkeln begegnen mag. Ich blieb stehen und achte gleich allen anderen Menschen auf das Dröhnen und Brausen, das aus der Universität drang. Ich hatte das Empfinden, als wollte die alte almatrater ausbrechen. Da lagte neben mir ein alter Herr, der augencheinlich gebildeten Kreisen angehörte, mit ängstlich leiser, aber bezeugter Stimme:

„Wie ein Zollhaus, wie eine Zrennanstalt ist das ja!“

Da oben steht nun ein Mann, der aus tiefer Religiosität eine andere Meinung hat, als die Studenten zu haben glauben, und untere brüllen und schreien, trampeln und loben in hysterischer Wut und Beisehensicht gegen ihn an. Das ist der „Geist“ an Deutschlands Hochschulen, der den „Ungehit“ überwinden soll. Will solchen Zauberkraften will eine in granenvolle Irrtümer und Begegnung geübte Jugend das Anderten ihrer gelassenen Brüder und Väter ehren und ihrer eigenen Zukunft dienen.“ Ein älterer Herr ähnet sich lo. Der richtiger gesagt, er wagt e, sich lo zu äußern. Im nächsten Moment sammelte sich aber schon ein Zoltramp junger Burshen um ihn und — er einen wortlos und schweigend oben. Als ich mich noch

**Am 8. November spricht bei der Revolutionsfeier der SPD. im „Volkspark“ zu Halle Hans Vogel Vorsitzender des Parteivorstandes**



# Aus dem Reich der Technik

## Edisons technische Leistung

Er meldete über 1300 Erfindungen zum Patent an

Mit dem Ableben Thomas Alva Edisons hat ein ungewöhnlich arbeitames und außergewöhnlich erfolgreiches Leben sein Ziel gefunden. Der große Erfinder, der seiner Zeit geradezu als Vorbild und Musterbeispiel des erfolgreichen, schöpferischen Technikers galt, hat in seinen späteren Jahren, sein Lebenswerk überlebend, einmal geäußert, er habe sich doch in eine ganze Menge von Dingen eingemischt. Man darf heute feststellen, daß er sich dabei jedenfalls sehr reichlich ausgebreitet hat. Es gibt fast kaum ein Gebiet der Technik, auf dem sich Edison nicht betätigte. Er hat Flugversuche gemacht, Erzmühlen gebaut, Zementöfen geschaffen, Kriegstechnische Verfahren durchgebildet, Telegraphen, Telephone, elektrische Stromerzeuger, ganze Kraftwerke, Kinematographen und hunderterteil verschiedene Verfahren, Geräte, Schaltungen, Apparate usw. ge-

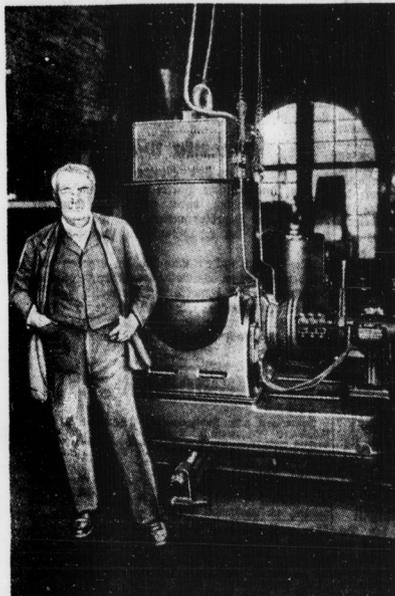
forschungen, die auf Grund der damaligen Kenntnisse vom elektrischen Strom angestellt wurden. Zu ihrer Durchführung hatte Edison eine Gesellschaft mit 300.000 Dollar Kapital gegründet. Ueber fünfzig tüchtige Experimentatoren arbeiteten auf das Angestrengteste an der technischen Ausföhrung eines äußerst dünnen, halbkugelförmigen als Glöhbirnen verwendet werden sollte. Ueber 6000 verschiedene Pflanzenarten wurden verfocht und der entsetzliche Kopsfaben auf seine Brauchbarkeit untersucht. Endlich fand man in einer bestimmten Art des japanischen Bambus die geeignete Faser. Jahrelang wurden die Edison-Glöhbirnen mit dieser Faser bzw. dem aus ihr gewonnenen Kopsfaben hergestellt. Erst Jahrzehnte später ging man zum Metallfaben über.

Mit dem Gedanken der elektrischen Beleuchtung zusammen war in Edison der Plan einer zentralen Erzeugung elektrischer Energie und ihrer Verteilung durch elektrische Leitungen geseht. Durch Verbesserungen der elektrischen Dynamomaschine wurde er in die Lage versetzt, diese Idee zu verwirklichen. Am 4. September 1881 wurde in New York das erste in rrischastliche elektrische Lichtsystem in Betrieb genommen, das zunächst der Stromversorgung elektrischer Beleuchtungsanlagen, später auch dem Betrieb von Elektromotoren diente. In den Jahren vorher waren Glöhbirnenfabriken, Dynamofabriken, Fabriken und Geschäfte für elektrische Beleuchtung, Anstaltungen, Mesapparate usw. entstanden. 1882 war der Höhepunkt im Schaffen des großen Erfinders. Ueber der Entwidlung und Fabrikation des ganzen Verteilungssystems für die elektrische Energie und aller Einzelheiten vernachlässigte Edison die Versorgung seiner Vaterstadt. Am Kampf mit unermüdlichen Neupersonen Edison'scher Erfindungen hat die Edison-Gesellschaft rund 16 Jahre lang annähernd 200 Prozesse geführt, die rund 2 Millionen Dollar kosteten, bis sie schließlich oblagte.

An der Folgezeit hat sich Edison auf den verschiedensten Gebieten betätigt: er schuf eine Filmkamera, er verbesserte den Phonographen, er betätigte sich in der Erzeugung und erzeugte Portlandzement in einem von ihm erfundenen langen Brennofen. Unter seinen zahlreichen Erfindungen aus jener Zeit ist die des Edison-Akkumulators wohl die bedeutendste. 1912 schuf er eine Art von Sprechtrom, das machte die Synchronisierung Schergeräten. Im Kriege arbeitete er für die Herstellung einer Reihe von Kriegstechnischen Erfindungen aus (z. B. Hörordnungen für Unterseeboote, Verfahren um die Route von Frachtampfern zu vermeiden, Patronen zur Aufnahme von Geräuschen, Unterwasserseismometer, Rauchgranaten, Feuerlöschverfahren usw.); rund 40 Erfindungen wurden damals durchgearbeitet. Daneben beschäftigte er sich mit der Zugtelegraphie, der Zugbeleuchtung, dem Bau von Submarinebatterien, er schuf eine Wollfabrik, in der dieser Stoff synthetisch hergestellt wurde — kurz, er betätigte sich äußerst vielseitig und erzielte sich auf allen Gebieten als einer der genialsten Techniker aller Zeiten.

## Luftverkehrsstrecke England-Afrika

Vor kurzem hat die englische Luftverkehrsgesellschaft Imperial Airways vom Flughafen Cranston bei London aus vorläufig wöchentlich einmal in jeder Richtung den regelmäßigen Luftverkehr nach Zentralafrika aufgenommen. Die rund 8200 Kilometer lange Strecke wird von London bis zum Mittelmeer von einem Landflugzeug, vom Mittelmeer bis nachairo von einem Flugboot, vonairo bis Port Sudan von einem Landflugzeug und von Port Sudan bis Wanga am Viktoriasee von einem Flugboot durchgeföhrt. Es ist geplant, im Sommer diese Strecke nach Kapstadt mit Landflugzeugen zu verlängern und außerdem von Wanga aus zu den wichtigsten Punkten an der Ost- und Westküste Afrikas Nebenfluglinien einzurichten. Ein Flug auf der Strecke London-Kapstadt (12.800 Kilometer) wird etwa 130 Stunden Erdzeit kosten, die Flugdauer beträgt neun Tage. Auf der 9120 Kilometer langen Streckeairo-Kapstadt werden 27 Flughäfen angelegen; davon sind 17 mit Rundfunkanlagen ausgerüstet, die mit den Flugzeugen ständig in Verbindung stehen. 30 Besatzteiler dienen der Orientierung zwischen den Flughäfen; außerdem wurden gebräuchliche Hilfsdienste angelegt.



Edison und sein erster Dynamo für Beleuchtungszwecke

schaffen, erfunden, verbessert. 1328 Erfindungen hat er in der Zeit von 1869 bis 1910 zum Patent angemeldet, daneben hat er zahllose Verfahren entwickelt, die Fabrikationsgeheimnis bleiben.

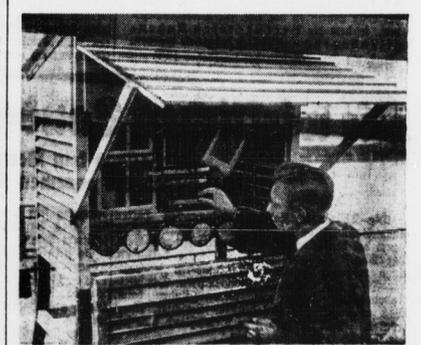
Seine bedeutendsten Erfindungen sind der Phonograph und die elektrische Glöhbirne. Die Erfindung des Phonographen fällt in das Jahr 1877. Edison war damals 30 Jahre alt, er hatte sich nach bedeutenden und erfolgreichen Erfindungen auf dem Gebiet des Telegraphen (Doppel- und Vierfachtelegraphie) und des Telephons (Erfindung des Kohlenmikrophons und Einführung der Induktionsrolle) nach Menlo-Park, einer kleinen Siedlung, zurückgezogen, um in Ruhe seinen Forschungen nachgehen zu können. Hier unternahm er eine frühere Beobachtung näher, die er bei seinen Arbeiten an einem Schnelltelegraph gemacht hatte. Er hatte damals einen Telegraphenempfänger gebaut, der die Zeichen als Punkte und Striche in einen Papierstreifen eintrudelte oder — rihte. Bei geringen Telegraphengeschwindigkeiten ging das gut, aber bei hohen fing die Nadel an zu schwingen. Nun stellte er fest, daß man solche Schwingungen auf Stanniol aufzeichnen und dann wieder ablesen kann. Damit war der Phonograph und die Schallplatte geboren. An Stelle des Stanniols benutzte Edison später Wachswalzen und er entwickelte auch schon damals Verfahren zur Herstellung von Reproduktionen von Aufnahmen, die uneren heutigen sehr ähnlich sind. Unter allen modernen Erfindungen ist der Phonograph die erfolgreichste gewesen; der „Saubere von Menlo-Park“ war mit einemmal zum Mittelpunkt des Interesses der ganzen Welt geworden. Die zahlreichen Möglichkeiten dieser Erfindung durchschaute Edison von Anfang an. Zu ihrer Auswertung wurde eine Gesellschaft gegründet, die bald weitere technische Vervollkommnungen einführte; erst verhältnismäßig spät, rund 30 Jahre nach der Erfindung des Phonographen, entwickelte Edison die Schallplatte so, wie wir sie heute kennen.

1878 begann Edison seine Arbeiten zur Durchbildung der elektrischen Glöhbirne. Bis dahin war die elektrische Bogenlampe die einzige praktische Lichtquelle gewesen. Zwar hatte der eingewanderte deutsche Uhrmacher Heinrich Goebel in New York schon Jahre vorher elektrische Glöhbirnen gebaut und verwendet, aber die Fabrikations- und gebrauchsfähige Glöhbirne fehlte noch. Unabhängig von allen Entwicklungsrichtungen seiner Zeit ging Edison planmäßig an die Lösung der Aufgabe. War die Erfindung des Phonographen ein Ergebnis von gewissen zufälligen Beobachtungen, so war die Entwidlung der Glöhbirne lediglich das Resultat planmäßiger systematischer

## Fliegende Wetterpropheten

Der moderne Luftverkehr ist ohne den Flugwetterdienst, diesem jüngsten Rinde der Meteorologie, gar nicht mehr denkbar. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat er sich schon ebenbürtigen Stellen, der Verkehrsluftfahrt, unentbehrlich gemacht. Seiner stillen und aufopferungsvollen Arbeiten hinter der Kulisse, der großen Öffentlichkeit unsichtbar, ist es zu verdanken, wenn der Luftverkehr, abgesehen von Unfällen anderer Art, sich heute der Allgemeinheit als ein ebenso zuverlässiges und sicheres Beförderungsmittel wie jedes andere präsentieren kann. Spielen doch beim Luftverkehr ebenso wie bei der Schifffahrt die Witterungsverhältnisse eine manchmal entscheidende Rolle, sind sie doch gerade in früheren Jahren, als der Flugwetterdienst noch terra incognita war, die Hauptursache aller Betriebsunfälle gewesen. Wie oft waren zu damaliger Zeit in den ersten Jahren des Luftverkehrs Flugzeuge überführt infolge plötzlichen Einbruchs einer Gewitter-, Sturm- oder sonstiger Störungszonen auf schlechtstem Gelände notlanden, wobei die Maschine zu Bruch ging und auch oft Menschenleben zu beklagen waren. Das kommt heute nicht mehr vor, denn jeder Flughafen des In- und Auslandes besitzt nunmehr eine eigene Flugwettermarie, die mit geprüften Meteorologen besetzt ist und über ausreichendes wissenschaftliches Instrumentarium für ihre Zwecke verfügt. Allerdings hatten unere auf der ganzen Welt Ansehen genießenden Beobachter mit Hergeshilf, Berlin und Sühning in früheren Jahren, zum Teil in der Vorkriegszeit, wertvolle Aufzeichnungen geliefert, deren Ergebnisse beim methodischen Ausbau der Flugwetterwarten seit 1924 gut verwendet werden konnten. Die Längzeit der auf den einzelnen Flughäfen befindlichen Flugwetterwarten erstreckt sich auf Beobachtungen und Messungen der herrschenden Witterungsverhältnisse. Dabei ist nicht nur die Witterung beobachtet, sondern wie auch fliegende Instrumente, von denen mit die wichtigsten kurz anführen wollen. Die Messungen der Höhenluftschichten alle drei Stunden hinsichtlich der herrschenden Windverhältnisse mittels eines durch Wasserstoff gefüllten Blotballons, der, auf einer sog. Ballonwaage gefüllt, nach dem Aufsteigen durch einen einfachen Beobachter auf seiner Höhenlinie beobachtet wird. Ermahnenswert ist ferner die Engerle Hütte und der selbstregistrierende Regenmesser, beide dienen dazu, atmosphärische Beobachtungen zu machen. Der Meteorologe der Flugwettermarie trifft alle Beobachtungen hinsichtlich Wind, Temperatur und anderen Witterungserscheinungen. Seine Ergebnisse zeichnet er nach Auswertung der von fremden Stationen durch Wetterfunk eingegangenen Meldungen in eine sogenannte Wetterkarte ein. Diese Wetterkarte wird alle drei Stunden erneuert und bietet so die beste Möglichkeit, die Bewegung von auftretenden oder abklingenden Störungszonen (Gewitter, Schnee, Regen, Sturm) zu beobachten und festzustellen. Das aber ist im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Luftverkehrs von größter Wichtigkeit, ist doch die Möglichkeit geboten, diesen Störungszonen auszuweichen. Die Ergebnisse der Zeichen- und Blotballonstationen (Wind, D. W. und Frichtschichten am Boden), die in Folge ihrer schätzbaren Dienstes im Wetterdienst besonders zuverlässig arbeiten, bilden eine wertvolle Bereicherung der Flugwetterkarte. Denn dort werden selbstregistrierende Instrumente an gestellten Drachen oder Blotballons größeren Ausmaße in die Luft gelassen und erreichen größte Höhen. Als wichtigstes Hilfsmittel der Flugwetterwarten müßten jedoch die Wetterflugzeuge angesehen werden, die in fünf Höhenwetterflugstellen Berlin, Darmstadt, Hamburg, Königsberg und München stationiert sind. Das sind Flugzeuge besonderer Bauart für nur zwei Personen berechnete, die mit einem 300 PS starken Motor mit besonderer Vorrichtung für Höhenflüge versehen sind; sie fliegen zum Beginn jeglichen Flugdienstes bis zu 5500 6000 Meter aufsteigen! An Bord dieser Maschinen befindet sich außer einem besonders zuverlässigen Flugzeugführer ein Meteorologe mit seinen Instrumenten, der vom Start bis zur Landung die beobachteten Beobachtungen macht. Diese erstrecken sich auf Höhen, Witterungshöhe und Dicke, Richtung, Temperaturen in allen Höhenlagen, Feuchtigkeit usw. Nach der Landung werden diese Ergebnisse von der Erdstation nach Einbezug der auswärts durch Funk erhaltenen Wettermeldungen ausgemerzt und in Form von sogenannten Spezialwetterarten niedergeschrieben und meteorisiert. Diese Spezialwetterarten werden für alle den betreffenden Flughäfen betreffenden Fluglinien gebildet aufgestellt und dem Flugkapitän des Verkehrsflugzeuges vor Eintritt des Fluges ausgehändigt. An Hand dieser Meldung, die noch durch eine letzte mündliche Befragung mit dem dienstlichen Meteorologen ergänzt wird, kann der Flugkapitän daher erkennen, welche Witterungsverhältnisse er auf seiner Flugstrecke antreffen wird. Er kann sich durch die Höhenmessungen auch die günstige Höhenlage für seinen Flug (Rücken-

wind) und ruhige Luftschichten ausfinden, was besonders für die Flughöhe von Wichtigkeit ist. Das war früher nicht der Fall, denn zu damaliger Zeit war der Flugzeugführer infolge fehlens geeigneter Wetterberatung gezwungen, seinen Flug vom Start bis zur Landung bei schlechtem und bedächtigem Wetter durchzuführen, falls er nicht auf blauen Dunst hin verfuhrte, bessere eventuell auch noch schlechtere Wetterverhältnisse in anderen Höhenlagen aufzusuchen. Die hierbei naturgemäß gutgeleitete Überbeanspruchung von Mensch und Maschine ging immer auf Kosten der Betriebssicherheit, von dem Genuß einer solchen Flugreise für die Passagiere ganz zu schweigen. Die Flugwetterwarten haben daher die Betriebssicherheit nicht unwesentlich erhöht. Da unere Großflugzeuge alle und die mittleren Maschinen fast alle im Besitz von Beobachtungsstationen sind, so stehen sie auch während des ganzen Fluges in direkter Verbindung mit den Erdstationen. Sind also in der Lage, jederzeit wichtige Wettermeldungen nicht nur während des Fluges aufzunehmen, sondern auch weiterzuleiten! Das trägt ebenfalls erheblich zur Flughöhe bei. Die Benutzer der Wetterflugzeuge, die diese für den Luftverkehr überaus wichtigen Beobachtungen machen, sind selbstverständlich gegen die Witterungseinfälle in großen Höhen geschützt und nutzen wie phantastische Wobdwelner an. Da die großen Temperaturerhöhungen bei solchen Höhenflügen für Mensch und Maschine sich auch oft gefährlich auswirken können (Eisbildungen usw.), ist die Befragung mit modernsten Fallströmen versehen, die Genuß für Sicherheit ihres Lebens bieten. Da vom Start bis zur Landung der Wetterflugzeuge oft mehrere Stunden verstreichen, hat man sich in Tempelhof auf Veranlassung des verbleibenden Leiters der dortigen Flugwetter-



Untere Reihe: 5 Haarprometer, darüber liegend Maximum und Minimum-Thermometer. Darüber hängend Feucht- und Trockenthermometer. Linke Ecke übereinanderstehend zwei Hypographen. Rechte Ecke oben Hyrometer.

marie, Dr. Roth, entschlossen, den Flugzeugen Bordwettergerät mitzugeben. Auf diese Weise hinkt der Meteorologe sein Beobachtungen während des ganzen Fluges direkt an seine Erdstation durch, so daß die fertige Wettermeldung schon vorliegt und weiter verbreitet werden kann, bevor das Wetterflugzeug überhaupt gelandet ist. Ein Vorteil, der auf einem frequentierten Flughafen schwer ins Gewicht fällt und der gesamte Einführung verdient.

Die Entwidlung des eigenartigen zum Weltluftverkehr mit auch die Wetterflugzeuge mit überhaupt zum Meteorologe vor neu und große Aufgaben stellen, die nur in gemeinsamer verständnisvoller Zusammenarbeit der Meteorologen aller Länder gelöst werden können, wozu heute schon vorhandene schätzbare wissenschaftliche Verbandsorgane ermutigen. Diese internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit der Gelehrten aller Länder wird nicht nur für die gesamte Weltluftfahrt, sondern im weiteren Sinne auch für die große Allgemeinheit von Segen sein.







# Entziffelte Maya-Schreibnisse

Eine Kultur wird ausgegraben - Aufnahmen archäologischer Forscherarbeit

Es gibt auf der ganzen Welt kaum ein Land, das für die Ausgrabung und Erhellung der Denkmäler seiner Vergangenheit tieferer Stadien aufzuweisen hat. Dabei wurden dort noch nicht so langer Zeit die Tempel und Paläste der Maya, jener berühmten Epoche frühmexikanischer Kultur, den alles übernehmenden Spaniern überlassen oder von den nachherig denkenden Kolonialherren als Steinbruch betrachtet, aus denen man den Bedarf an Baumaterial für Häuser und Häuser bediente. Es ist erregend, daß jetzt die Ruine des Maya-Tempels in Ruinen vorliegt.

Viele hunderte Kunstschätze sehr bedeutenden Wertes gingen verloren oder wurden aus Mexiko ausgeführt und in die Museen Europas oder der Vereinigten Staaten verkauft.

Die der Revolution, die der Herrschaft Porfirio Diaz' endete (1911), trat ein völliger Wandel ein. Heute stellt der Versuch, Gegenstände der mexikanischen Kunst aus dem Lande zu schmuggeln, einen streng geordneten Versuch gegen die Verhaftung des Diebes dar. Viele Ruinen sind jetzt an Werke, die Hauptstadt des Maya-Reiches zu neuem Leben erwecken zu lassen. Die Ausgrabungen des gemalten Freskengemäldes und der verbliebenen modern wirkenden Maya-Statuen sind jetzt zu den Aufgaben archäologischer Forscherarbeit.

## Der Tempel des Ah Kul Kan.

Der Tempel des Ah Kulkant, das Castillo, ist der bedeutendste Bau im Bereich der Maya-Statue. Er ist ein fünfgeschossiger Tempel hoher Stimmempfindung mit einem auf ihrer Spitze aufgeführten massiven feineren Tempel zu Ehren des vorzüglichsten Himmels Ah Kulkant. Nach der Ueberlieferung war Ah Kulkant ein Führer der Armeen eines keltischen Volkes, von dem Maya gekannt, genannt und als Opfer in den „heiligen Brunnen“ gemordet worden. Da er, als die Sonne am höchsten stand, noch nicht ertrunken war, sagen ihn die Mayapriester aus dem Wasser und befruchteten, daß er

## Das „Stadion“.

Nach dem Wiederaufbau des Tempels Ah Kulkant wird das „Stadion“ für die Archäologie seine Aufmerksamkeit dem sogenannten Ballspiel von Chichén-Itzá zuwenden, einem rechtlichen Spiel, aufgeführt genug für ein modernes Fußballspiel und auf allen vier Seiten von hohen Steinwänden eingefaßt. Die Steinmauern sind etwa 10 Meter dick und tragen die Ueberreste von Terrassen, Stufen für die Zuschauer und Tempel.

Die Archäologen nehmen an, daß dieses Stadion der Ausübung des Spiels „Atlatli“ gewidmet war, von dem wir genaue Beschreibungen besitzen. Das Spiel stellte die Aufgabe, einen Baumstamm durch eine Reihe von Ringen zu treiben — und einer der Ringe, die die feinste Arbeit von 1,8 Meter Durchmesser mit einer Öffnung in der Mitte, ist an der östlichen Mauer des Ballplatzes noch erhalten. Ein anderer Ring wurde unter den abgebrochenen Steinen, dicht mit Schlingengewebe am Ende bedeckt, vorgefunden.

Dieser Ballhof muß lange vor dem Tempel Ah Kulkant entstanden sein, der vielleicht nicht älter als 900 Jahre ist. Aber die unmittelbare Nachbarschaft des „heiligen Brunnen“ legt die Vermutung nahe, daß der Ort, auf dem er erbaut ist, schon von altersher von Bedeutung und wahrscheinlich seit Gründung der Stadt gestiftet war; es ist sehr wahrscheinlich, daß sich unterhalb dieses Bauwerkes historische Denkmäler aus der frühesten Mayaperiode befinden. Die Maya erbauten zu jener Zeit Tempel oberhalb anderer Gebäude, die im wesentlichen ihre Bedeutung eingebüßt hatten.

## Der heilige Brunnen.

Der heilige Brunnen befindet sich unmittelbar nördlich von dem sogenannten „Castillo“. Man sieht heute noch deutlich die Ueberreste einer gepflasterten Straße, die von den Stufen des Castillo bis zu der am Rande des Brunnen angebrachten feineren Plattform führt. Kein Zweifel, daß diese Straße einmals dicht bedeckt war von Wasserflüssen, die zum heiligen Brunnen führten.

Der Brunnen selbst — ein kreisförmiges Becken, 54 Meter im Durchmesser und etwa 50 Meter tief — befähigt sich langsam intensio die Forscher begierde der Kräfte. Es ist bekannt, daß hier dem

## Neuer Sklarek-Rach

In der Dienstag-Sitzung des Berliner Sklarek-Prozesses kam am 4. April 1923 die geschlossene Verlängerung des Sklarek-Monopolvertrages mit der Stadt Berlin bis zum Juli 1925 zur Erörterung. Die Brüder Sklarek legten die Verlängerung durch, weil sie der Stadt Berlin gegenüber geltend gemacht hatten, daß sie durch den wegen eines Streikvertrages notwendig gewordenen Abbruch eines ihrer Häuser schwer geschädigt worden seien. Der Vertrag bestimmt das alleinige Veräußerungsrecht der Firma Sklarek für Berlin und Schöneberg an die Stadt Berlin. Die den Magistrat hat der Angeklagte seinen Stadtrat Gabriel den Vertrag abgelehnt. Als der Vorsitzende den Angeklagten fragt, ob bei diesem Abbruch nicht andere Gründe als rein sachliche eine Rolle gespielt hätten, bekommt Gabriel einen roten Kopf, springt auf,

# Kindesmißhandlung durch Eltern

Der „erledigte“ Fall / Von Magdalene Müller, Berlin

Man las in der Zeitung, daß ein neunjähriges Kind von seinem Vater, weil es 2 ML aus dem Kleiderkasten entwendet und hiervon 1,50 ML verbrachte, auf grausame Mißhandlung worden ist. Der Mann hatte den Jungen auf den Boden genommen, sich mit ihm dort eingeschlossen, ihn mit einer Kuchelle an einem Hals angeschlossen und dann mit einem Kräftstock in rohester Weise verprügelt.

Wir gingen in Berlin im Verein zum Schutz der Kinder vor Ausbeutung und Mißhandlung dem Falle nach und stellten zunächst fest, daß hier keine Ueberlieferung vorlag. Die Mutter des Jungen bestritt die Richtigkeit ihres Mannes und nannte ihn in ihrem Briefe an den Vertrauensmann des Vereins „das Mütter“. Wir fragten jetzt unter Bezugnahme einer Aufschrift des Erziehers der Mutter beim zuständigen Jugendamt an und haben um Auskunft, welche Maßnahmen getroffen seien, „um das Kind vor den Brutalitäten des Vaters zu schützen“.

Darauf kam folgende Antwort: In der Angelegenheit beim Mißhandlung des Kindes Feing G. durch seinen Vater erwidern wir, daß gegen den Vater Strafverfahren gestellt ist. Ueber die vom Jugendamt beim Amtsgericht beantragten Maßnahmen ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Das Kind befindet sich bis zur Entscheidung des Vormundschaftsgerichtes noch im Haushalt der Eltern. Jugendhilfende Maßnahmen seitens des Vaters sind nicht wieder vorgenommen.

Es ist beunruhigend durch diese „Erledigung“ mandte sich der Verein hierauf an eine private Persönlichkeit in dem Orte, mit der Bitte, sich über den Einbruch von den Verhältnissen zu beschaffen. Nach den Ereignissen sei damit zu

nehmen, daß das Kind sich in Gefahr umhelfen in fähiger Angst befinden müßte. Aber auch darauf, eine noch eine Antwort eingehen sei konnte, berichtete die Zeitung des Ortes, daß der

Knabe seit einigen Tagen als vermisst gemeldet war und jetzt als Leiche in Fluß gelandet sei. Er sollte in der Behandlung gegen seinen Vater vor dem Schöffengericht als Hauptzeuge vernommen werden.

Die körperliche Mißhandlung hatte dieses Kind überlebt. Es gibt jedoch eine Mißhandlung in geistlicher Art, in ihrer Wirkung fürchterlicher als die erste: das Gefühl, dem Verfolger schuldlos ausgeliefert zu sein. Fortwährende Erziehung des „Falles“ durch die Polizei — eine Form geistlicher Mißhandlung, der dieses Kind erlag.

Wie so wenig wird den letzten Mißhandlungen Beachtung geschenkt. Wenn ihre Folgen erkannt — sein Vormundschaftsrichter würde den Fall finden, ein solches Kind gegen den dringenden Antrag der Jugendhilfsämter den Eltern zurückzugeben, würde die Verantwortung auf sich nehmen, von der Möglichkeit der vorläufigen Schutzmaßregel, die das Gesetz gibt, abzusehen, nur weil ihm die Formalitäten nicht länderlos erlaubt erschienen. Der Begriff der elterlichen Gewalt des Bürgerlichen Gesetzbuches heißt immer noch zu viel Schwerezeit gegenüber dem durch das Beschäftigungsbeschäftigungs neugeschaffenen Begriff vom Rechte des Kindes.

Aber noch ein anderer Gesichtspunkt sei hervorzuheben. Kindesmißhandlung ist kein Verbrechen, sondern Straftatbestand. In anderen Straftatbeständen der Eltern zurückzugeben, würde die Verantwortung auf sich nehmen, liegt bei der Kindesmißhandlung die nicht wieder gutzumachende innere Schädigung vor, die einen Bruch für das ganze Leben bedeuten kann.

Die Kindesmißhandlung ist oftmals dem Kindeswohlgefährdungsdelikt eines Menschen ein, der ihn später zu einer Verletzung der Öffentlichkeit werden läßt.

Selbst die Zulassung dieses Gesichtspunktes nicht stärker zu eigen macht und in der Bewertung der Kindesmißhandlung als Straftat zum Ausdruck kommen läßt, wird die Beurteilung, Kindesmißhandlung ist eine Entlassung, für die selbst der Richter mit demselben Verständnis anerkenne, die Jugend immer weiter gefährdet.

## Amerikanisches Küstenwachtschiff rammt englisches Küstenabreuzer

Ein amerikanisches Küstenwachtschiff hat in der Nähe von Boston das britische Küstenabreuzer „Sophie E“ gestern Abend gerammt und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gerettet. Der britische Kapitän erklärt, das amerikanische Schiff habe den Rahmenstoß an der Spitze der Seiten-Steuerung absichtlich herbeigeführt.

## Dank in der Kirche

In einer Kirche in Palermo brach während des Gottesdienstes aus unbekannter Ursache eine Panik aus. Viele Menschen wurden zu Boden gemorren. Eine Frau und ein Kind wurden getötet, hunderte Verwunden erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

## Schließung der Todesabteil

Auf Grund einer geschäftlichen Entscheidung wird in den nächsten Tagen die Abteilung des Krankenhauses (Bewahrung Städtischer Anstalt), durch deren aufstrebende Gänge im Herbst vorigen Jahres mehrere Menschen ums Leben kamen, geschlossen werden.

## Zodesurteil

Das Standesamt in Budaun (Ungarn) beurteilte den 18-jährigen Bauernsohn Saci, der einen Zug dadurch zum Engländer bringen wollte, daß er ein Eisenrohr über die Schienen legte, zum Tode durch den Strang. Auf das Wort der Frau an, er habe sich dafür rächen wollen, daß er aus Schwermut die Eisenbahn nicht benutzen konnte; er habe täglich den weiten Weg zu seiner Arbeitsstelle zu Fuß zurücklegen müssen. Wahrscheinlich wird Saci zu Kerker begnadigt werden.

## Beider Satz verhaftet

Wegen dringenden Tatverdachts des Mordes an verletzten wurden von dem Berliner Polizei die bekannten Brüder Erich und Franz Sch. die feierlich unter dem spärlichen Verdacht des Brandes am Wittenbergplatz standen, in Haft genommen. Bei einer Durchsicherung in der Wohnung der Eltern der Brüder in Berlin-Moabit sind zahlreiche Geräte vorgefunden und vorläufig beschlagnahmt worden, die scheinbar zur Herstellung falscher Fährten dienen könnten. Bei dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium haben die Brüder Sch. zuerst ihre Aussage verweigert; später bestritten sie jede Schuld. Die Anklage gegen sie war durch einen Klischeefabrikanten in Charlottenburg erfolgt, bei dem die Brüder ein Klischee zur Beschaffung eines Zeitbildes der im Unfall befindlichen Fährtenfabrik bestellt hatten. Der Vater des bei der Fährtenfabrik der Reichsbahn tätigen Ueberwachungsleiters stellte Erich und Franz Sch. auf, als sie dort Klischees aus der Stempelabteilung abholen wollten.

## Schwaffernot im fernen Westen und im fernen Osten



Oden: Bis zu den Hüften wadelt die Bevölkerung von Santiago auf Ruhe in den Wasserfluten. Keine Ueberflutung in den tiefer gelegenen Teilen von Tokio.

Rund um die Erde herum hat nämlich das Negativ der Herbst seinen Einzug gehalten. Während es aus Räte und Schnee den heranommenden Winter melden, haben in dem subtropischen Juba schwere Regengüsse eingeleitet und das Band meterhoch unter Wasser gesetzt. Ebenso herrscht in vielen Teilen Japans Hochwasser, die sich bei der leichten Wanne der japanischen Häuser, für die Bewohner besonders schwer auswirkt.

## Zufrieden an einem Kind

Gestern hat in Magy (Unfall) der 31-jährige alte Gelegenheitsarbeiter Franz Gähde die 6-jährige alte Marianna Wabny erwürgt, nachdem er zuvor ein Eitelfeilsbedecken an dem kleinen Kinde verübt hatte. Der Mörder ist ein überlebendes Subjekt und wegen Diebstahls und Eitelfeilsbedecken bereits verurteilt. Auch eine Verurteilung hat er bereits begangen. Man fand die Leiche des Kindes am Ufer der Mulde. Der Mörder wurde verhaftet und ist geflüchtet.

## Lebendig begraben

Vor dem Kreisgerichtsamt in Oberhausen (Westfalen) hat ein 25-jähriger Mann zu verantworten, daß er beabsichtigt war, seine 16-jährige Geliebte in einem jumbriren Gelände lebendig zu begraben zu haben. Die Anklage stützt sich auf das Ergebnis der Obduktion der Leiche.

Advertisement for 'Augen Gläser Brillen-Schmidt' located at '53 Große Ulrichstraße 53 neben Schulstraße'.

